

Ringelnatz, Joachim: Das Original (1908)

- 1 Ich bin sehr dagegen,
- 2 Daß sich ungelegen
- 3 Jemand aufdrängt.
- 4 Aber meinen Segen
- 5 Hat, wer eines Wortspiels wegen
- 6 Sich zum Beispiel aufhängt.

- 7 Ich bin darin ganz besonders eigen,
- 8 Denn ich sehe vieles weit voraus.
- 9 Nur ich kann das immer nicht so zeigen. –

- 10 Nie betritt ein blinder Mann mein Haus,
- 11 Wenigstens nicht meine Räume,
- 12 Weil ich einmal eines Nachts in Schweden
- 13 Träumte – und ich kenne meine Träume –
- 14 Nein, wir wollen lieber andres reden.

- 15 Wenn ich mal wo so betrunken war,
- 16 Wie ich für gewöhnlich niemals bin,
- 17 Geh' ich dorthin nie mehr hin;
- 18 Darin bin ich sonderbar.
- 19 Und ich trinke, wenn ich vor Geschäften
- 20 Stehe, überhaupt so gut wie nichts,
- 21 Denn ich stehe so gewissen Kräften
- 22 Nahe. Und der Ausdruck des Gesichts
- 23 Wechselt stets bei mir in Intervallen.
- 24 Ist dir das und andres an mir aufgefallen?

- 25 Nun, ich weiß: Ich passe nicht ins Leben,
- 26 Weil ich hungern kann. Ich werde nie
- 27 Mein Geheimstes jemals Leuten preisgeben,
- 28 Die nicht groß sein können oder die
- 29 Eng am Gelde hängen.

- 30 Warum sollte ich mich denen aufdrängen!
- 31 Willst du, bitte, nun mal andre Leute
32 Ganz diskret befragen,
33 Was sie über mich und meine Meinung sagen
34 Und was ich für sie bedeute.
- 35 Gelt, du weißt, daß ich nicht gern verspreche,
36 Weißt auch, daß ich etwas halten kann?
37 Und – – – Genug! Du bist mein Mann! –
38 Lebe wohl! – Zahl' ich – zahlst du die Zeche?

(Textopus: Das Original. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42835>)